



RAIFFEISEN, YUNUS UND DIE IDEE DER GENOSSENSCHAFT

im Westerwälder Örtchen Weyersbusch setzte **Friedrich Wilhelm Raiffeisen** erstmals die Idee der genossenschaftlichen Selbsthilfe in die Tat um. Während der Hungersnot 1846 ließ er Brot für die Armen backen und gründete 1847 einen Brot-Verein. Diese Genossenschaftsidee setzte er während seiner Amtszeit als Bürgermeister von Flammersfeld fort, als er den Flammersfelder Hilfsverein zur Unterstützung unbemittelter Landwirte initiierte. Die verarmte Landbevölkerung war aufgrund von Missernten oft den Wucherern ausgeliefert gewesen. Jetzt konnten die Bauern Geld ansparen, aber auch zum Ankauf von Vieh und Gerät günstig leihen, der Beginn besserer Verhältnisse. Im benachbarten Hamm/Sieg präsentiert das Genossenschaftsmuseum diese Geschichte. Nahezu parallel arbeitete **Hermann Schulze-Delitzsch** an einem Modell der Selbsthilfe für in Not geratene Handwerker und gründete 1847 eine „Rohstoffassoziation“ für Tischler und Schuhmacher und 1850 den „Vorschussverein“, den Vorläufer der heutigen Volksbanken.

In Bangladesh kümmerte sich **Muhammed Yunus** ebenfalls um die Bekämpfung der Armut. 1983 gründete er die Grameen-Bank, deren Anteile überwiegend in der Hand von Kreditnehmern sind, und vielfältige weitere Initiativen, setzte dabei Instrumente wie Mikrokredite ein und machte auch durch sein Beispiel die Vorstellung eines Sozialunternehmertums populär. Dieses überschreitet die engen Grenzen gemeinnützigen Handelns, ist aber nicht auf eigennützige Profitziele, sondern auf die Lösung sozialer oder ökologischer Probleme ausgerichtet. Dafür erhielt er den Friedensnobelpreis. Auch dieses Magazin informiert laufend zu diesen Entwicklungen, nicht zuletzt über ein laufendes Glossar zur Mikrofinanzierung.

Die Vereinten Nationen haben **2012 zum Internationalen Jahr der Genossenschaften** ausgerufen. Diese leisten in vielen Ländern einen wichtigen Beitrag für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung. Kreditgenossenschaften, ländliche und gewerbliche Genossenschaften stabilisieren regionale Wirtschaftskreisläufe und sorgen für lokale Beschäftigung. Das **Genossenschaftsgesetz** wurde hierzulande Mitte 2006 umfassend überarbeitet und die eG für eine Förderung sozialer oder kultureller Belange durch gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb geöffnet. Seitdem hat sich die Gründung von Genossenschaften verzehnfacht. Dennoch bleibt die Rechtsform im Nonprofit-Bereich weitgehend unbekannt. Die Roten Seiten bieten einen Einstieg in die rechtlichen Grundlagen dieser ebenso traditionsreichen wie modernen und leistungsfähigen Wirtschaftsform. Beiträge zu hybriden Rechtsformen wie der Bürgeraktiengesellschaft oder Instrumenten wie den Charitable Gift Annuities mögen **Interesse an einer kreativen Rechtsfortbildung** hervorrufen.

In diesem Heft geht es um das gemeinsame Handeln, das gemeinsame Unternehmen. Es geht um die Förderung sozialer Bildung an Schulen („sozialgenial“), das Zusammenwirken großer und kleiner Partner bei der Deutschen Sporthilfe, die Anregung eines Netzwerks für Kinderstiftungen oder um die richtige Förderpolitik. Immer geht es auch um **die Menschen, das Personal**, die gemeinnütziges Handeln erst ermöglichen. **Dieter Stolte**, der langjährige Intendant des ZDF, macht dazu **im Interview** einige interessante Aussagen.

Dr. Christoph Mecking, Berlin
Chefredakteur



Friedrich Wilhelm Raiffeisen, Sozialreformer und Gründer der genossenschaftlichen Bewegung



Friedensnobelpreisträger Muhammad Yunus, Gründer der Grameen Bank und Begründer des Mikrofinanz-Gedankens



Im Gespräch: Dieter Stolte, langjähriger Intendant des ZDF und Kuratoriumsvorsitzender der Allianz Umweltstiftung